

Gesandten verwendet und um so mehr, wenigstens für den Augenblick, geschont, als er über sehr bedeutende zarische Geldmittel sowie über einige tausend Mann von immer noch in Sachsen stehenden russischen Hilfstruppen zu gebieten hatte. Ende März suchte er, wie wir weiter sehen, August zu einer möglichst baldigen Abreise nach Polen und zur Bildung eines Rathes, dessen Mitglied er selbst werden, wovon er aber Fürstenberg ausgeschlossen haben wollte, zu bewegen. Es ist leicht zu begreifen, wie eine derartige Intrigue für ihn die bereits erbitterte, neidische, nur nach einem Vorwande, um gegen ihn vorzugehen, suchende Umgebung des Königs stimmen musste.

Der Anfang des Monats April verzeichnet wiederum eine neue Unvorsichtigkeit oder Ungeschicklichkeit Patkuls. Unerschöpflich in der Verfassung von allerhand Denkschriften, schrieb er wiederum eine solche und zwar eine sehr heftige gegen das sächsische Ministerium. Der Hauptmann Heldreich vom Gersdorff'schen Regiment gelangte indiskreter Weise in den Besitz dieser Urkunde und veröffentlichte deren Inhalt. Patkul, in der Absicht dem Uebel zu steuern oder auch einen indiskreten Untergebenen zu strafen, legte dem Hauptmann Heldreich Arrest auf, wodurch natürlich die ganze Angelegenheit nur um so mehr Verbreitung fand.²⁾ Gleichzeitig aber sehen wir anfangs des Monats April auf dem Dresdener Hofe eine neue Friedenswendung. König August hatte augenscheinlich keine Eile mit der Reise nach Polen, kündigte zuvörderst einen Ausflug nach Leipzig zur Messe, sodann einige Zeit Ruhe in Dresden, schliesslich eine Reise nach Karlsbad zur Kur an. Zwar sollte der Frieden mit Schweden, wenn er zu Stande kommt, auch den Zaren begreifen. Der König von Preussen jedoch, welcher Patkul von der gedachten neuen Friedensoscillation des Dresdener Hofes in Kenntniss setzen liess, bat ihn auf seiner Hut zu sein, „denn es werde eine Sache geschmiedet, von der er bald mehr erfahren würde.“³⁾

Diese Notizen und Warnungen veranlassten Patkul an den Zaren einen neuen, die Redlichkeit und Zuver-

²⁾ Kopenhagener Archiv. Brief Jessens an den dänischen König vom 9. April 1705, Patkuls an Jessen vom 4. April 1704.

³⁾ Ibidem. Brief Jessens an König Friedrich IV., d. d. Dresden, 21. April 1705.